

Kommentar

Das Rätsel der Luisenstraße

Von Henning Zorn



Die Baden-Badener Stadtverwaltung hat einmal versucht, Straßenlöcher einfach zu ignorieren und Gelder für Reparaturen einzusparen. Stattdessen wurden einfache Schilder an den Zufahrten aufgestellt mit dem Hinweis „Straßenschäden im ganzen Stadtgebiet“. Nun, dies hat der Verwaltung damals wenig Ruhm eingebracht und wohl auch beigetragen zur Entscheidung bei einer Oberbürgermeisterwahl. Der Unsinn ist zum Glück inzwischen schon viele Jahre vorbei. Die Instandhaltung ihrer Straßen und damit ihrer Verkehrsinfrastruktur muss eine Kommune als eine Pflichtaufgabe ansehen. Dazu gibt es in unserer mobilen und motorisierten Gesellschaft keine Alternative. Die Stadt Baden-Baden muss sich um ein Straßennetz von rund 360 Kilometern kümmern. Da ist Jahr für Jahr eine Summe von etlichen Millionen Euro für Unterhalt und Sanierung fällig – auch dann, wenn sich die Haushaltslage ungünstig entwickelt. Allerdings ist es auch verständlich, dass die Verwaltung sich darum bemüht, nicht immer die teuersten Wege zu beschreiben. Und da wären wir auch bei der Straßenausbesserung durch Splitt, die immer wieder auch erhebliche Kritik von Anwohnern und Autofahrern hervorruft, wenn die Steinchen herumgewirbelt werden. Dieser Ärger ist sicherlich verständlich. Doch die Splittsanierung ist ein anerkanntes Verfahren, das in vielen Kommunen und Kreisen zum Einsatz kommt. Es dient vor allem dazu, Risse und Abplatzungen zu versiegeln, damit hier nicht im nächsten Winter große Schlaglöcher entstehen. Für die Stadt, die gerade ihre jährliche Splittaktion durchführt, bleibt allerdings zu hoffen, dass sich das Desaster der Luisenstraße aus dem Jahr 2009 nicht wiederholt. Damals hatte starke Sonneneinstrahlung die für eine Splittaktion aufgebraachte Bitumenschicht einfach schmelzen lassen. Noch heute rätseln die Fachleute, wie das passieren konnte.

Neues Konzept: „Canzley“ statt „La Provence“

Baden-Baden (pf) – Aus dem seit Montag vergangener Woche geschlossenen Restaurant „La Provence“ (wir berichteten) wird ein Gastronomiebetrieb mit dem Namen „Canzley“. Das hat Christian Eissner, neuer Pächter der Räume in der Schlossstraße, auf BT-Anfrage gesagt. Der künftige Name stehe für die Tradition des Hauses: „Es war einmal die alte Kanzlei vom Neuen Schloss“, sagte Eissner, der nach eigenen Angaben einen langfristigen Pachtvertrag unterzeichnet hat. Eissner will die gastronomische „Canzley“ im November „mit einem neuen Konzept“ eröffnen. Früher sei die Eröffnung nicht möglich, weil er derzeit selbst stark eingebunden ist: Eissner betreibt auch die Mosquito-Bar am Erländer Badese.



Alles platt machen diese Walzen – und dies ist bei neuem Splittbelag (hier in der Eichelgartenstraße) auch nötig. Fotos: Zorn

Vom Splittstein bis zum Kreisel-Bau

Stadt gibt Millionenbetrag für Erhalt und Neugestaltung von Straßen aus

Von Henning Zorn

Baden-Baden – Tief in die Tasche greifen muss die Stadt in diesem Jahr für den Unterhalt und die Sanierung von Straßen: Insgesamt sind Ausgaben von rund 7,5 Millionen Euro vorgesehen – von der einfachen Splittaktion bis zur umfassenden Neugestaltung von Verkehrsflächen.

In dieser Woche ist wieder einmal ein ganz besonderes Ungetüm auf Baden-Badener Straßen anzutreffen. Es handelt sich um den sogenannten Splitt-Zug des Baubetriebshofs, der während der Fahrt die Bitumenemulsion als Klebmasse versprüht und auch den dazugehörigen Splitt auf der Straßenoberfläche hinterlässt. Dahinter rollen dann zwei Walzen, die für die Festigkeit des Belags sorgen sollen. Das städtische Fachgebiet Tiefbau hat jetzt mit großem personellen Einsatz des Baubetriebshofes ihre jährliche Splittaktion gestartet, um Straßenschäden zu versiegeln. Dies ist wichtig, damit im nächsten Winter an diesen Stellen kein Frost eindringen und Verwüstungen anrichten kann. In diesem Jahr sind folgende Straßen zur Splittung vorgesehen: Bahnhofstraße, Robert-



Dieses Spezialfahrzeug versprüht die Bitumenemulsion und streut den Splitt darüber.

Bosch-Straße, Losenbergstraße, Haimbachstraße, Eisentaler Weg, Alter Schloßweg, Hermann-Sielcken-Straße, Zum Keltenting, Eichelgartenstraße/Im Eichelgarten. Das Splittverfahren, so betonte jetzt Tiefbau-Chef Michael Mühlen bei einem Pressegespräch, habe sich bewährt. Die Splittsteinchen, die nicht in die Bitumenmasse hineingedrückt werden, will man etwa zwei Wochen nach Aufbringen des Belags wegkehren. Insgesamt muss die Stadt in

diesem Jahr im Haushalt rund 4,1 Millionen Euro für den Unterhalt beziehungsweise Erhalt ihrer Straßen ausgeben. Dazu zählt zum Beispiel die schon abgeschlossene Sanierung der Ooser Bahnhofstraße sowie die zurzeit stattfindende Umgestaltung mehrerer Straßen im Bereich der Sandweierer Ortsmitte. Vorgesehen sind noch mit Baubeginn Ende September die Sanierung der Rettigstraße und ab 5. Oktober die vollflächige Erneuerung der Kaiser-

Wilhelm-Straße zwischen Bismarck- und Kronprinzenstraße. Im Rahmen der Verlegung von Versorgungsleitungen wird ab Mitte November der obere Bereich der Schussbachstraße saniert.

Die im Ergebnishaushalt bereitgestellten Mittel dienen auch zur Durchführung von Arbeiten wie der Reparatur von Pflasterflächen (besonders in innerstädtischen Fußgängerbereichen) sowie der flexiblen Kleinflächensanierung wie etwa in der Beuerner Straße.

Im Investitionsbereich des Etats sind 3,4 Millionen Euro für größere Straßenbauprojekte bereitgestellt. Mitte oder Ende Oktober soll die Umgestaltung der Schwarzwaldstraße beginnen, bereits am 24. August ist der Start der Schaffung eines Kreisverkehrs am Ooser Leo“ (wir berichteten). Wenn die Fördermittel wie erwartet bewilligt werden, will man noch im vierten Quartal mit der Umgestaltung der Karlsruher Straße in Haueneberstein (von Oos her) beginnen.

Geplant ist auch die Sanierung von Gehwegen in der Lange Straße, Beethoven- und Mozartstraße rund um das „Wagener-Areal“. Hier rechnet man mit einem Arbeitsbeginn erst Mitte Februar 2016.

◆ Kommentar

Rettet Brauerei die Marshall-Galerie?

Restaurant „Olive“ schließt / Hoepfner will mit Entertainer sprechen

Baden-Baden (fs/pf) – Verlegt Tony Marshall seine Galerie tatsächlich aus seiner Heimatstadt nach Bad Herrenalb? Anlass für dieses Vorhaben ist die nahende Schließung des griechischen Restaurants „Olive“. Die Brauerei Hoepfner will versuchen, Marshall umzustimmen: „Marshall ist eine Institution in Baden-Baden. Und die Galerie ist einfach nur positiv.“



Christoforos Charitos hört auf. Das Ende für die Galerie von Tony Marshall scheint damit besiegelt zu sein. Foto: Fauth-Schlag

Im „verfluchten siebten Jahr“ ist Schluss für Christoforos Charitos und sein Restaurant „Olive“ in der Eisenbahnstraße. Er schließt zum 31. August. Dann laufe der Pachtvertrag mit der Brauerei aus. Für die Weiterverpachtung würden insgesamt 6 800 Euro monatlich verlangt. Und schon jetzt müsse er monatlich 1 400 Euro „Strafe“ zahlen, weil er das vertraglich festgezurte Bierkontingent von 100 Hektolitern pro Jahr nicht erfüllt.

Doch dieser Darstellung widerspricht die Brauerei Hoepfner. Pressesprecherin Dagmar Zimmermann verweist darauf, dass Charitos im Februar selbst fristgerecht gekündigt habe. Und zur Pacht sagte Zimmermann: „Das stimmt nicht.“ Die

exakte Höhe wollte Zimmermann nicht nennen: „Wir gehen damit nicht in die Öffentlichkeit.“

Mit dem Ende der „Olive“ ist aber nachzeitigem Stand wohl auch das Aus für die Marshall-Galerie in Baden-Baden besiegelt. Der bekannte Entertainer, der dort Hunderte Exponate untergebracht hat, darunter zahllose Goldene Schallplatten, Pokale, Medaillen und viele fotografische Erinnerungen, reagierte im BT-Gespräch traurig und mit Unverständnis auf die Pachthöhe und das Bierkontingent. „Zum Griechen gehe ich weniger

zum Biertrinken. Beim Griechen trinke ich doch lieber Wein“, so der Sänger, der nur ein paar Ecken weiter wohnt. Für seine Sammlung hat er bereits eine neue Bleibe gefunden. Sie werde künftig bei einem Freund im Restaurant Klosterscheuer in Bad Herrenalb eine Heimstatt bekommen. „Gott sei Dank kann dieser Transfer nahtlos erfolgen, sonst hätte ich all die Sachen irgendwo zwischenlagern müssen“, ist Marshall froh, dass seine Sammlung weiter einen Platz in der Öffentlichkeit haben wird – wenn auch leider nicht mehr in seiner Heimatstadt.

Am kommenden Samstag laden er und Charitos zu einer Abschiedsparty in die „Olive“ ein. Dort will Marshall den Gästen „Näheres erklären“. Doch vielleicht ist noch eine Umkehr möglich. Die Brauerei Hoepfner bemüht sich darum, Marshall in Baden-Baden zu halten: „Wir haben die Galerie immer begrüßt und unterstützt“, sagte Sprecherin Zimmermann, und sie kündigte an, mit Marshall direkt Kontakt aufzunehmen. Denn: „Wir möchten die Galerie weiter unterstützen“ und einem neuen Pächter des Restaurants die Weiterführung vorschlagen.

Tunnel heute eine Stunde gesperrt

Baden-Baden (red) – Wegen Baumfällarbeiten am Nordportal ist der Michaelstunnel am heutigen Donnerstag von 21 Uhr bis 22 Uhr gesperrt. Das hat die Stadtverwaltung mitgeteilt.

CDU sieht Luftschlösser der FBB

Kritik an Vorstoß

Baden-Baden (red) – Unbestritten ist nach Auffassung der CDU-Fraktion, „dass die derzeitige Situation um das Neue Schloss für viele Baden-Badener Bürgerinnen und Bürger und für die CDU-Fraktion völlig unbefriedigend ist, zumal die Informationspolitik vonseiten der Besitzerin zu wünschen übrig lässt – leider“. Zu dem Vorstoß der Freien Bürger für Baden-Baden (FBB), die Verhandlungen mit der Schlossherrin anstreben (wir berichteten), meint die CDU indessen: „Die FBB will nun mit leeren Händen mit Frau Al-Hassawi verhandeln. Worüber? Das Schloss soll zurückgekauft werden. Von wem? Was soll dann aus dem Schloss werden? Letztlich bliebe nur eine Lösung, die dem Steuerzahler wieder tief in die Tasche greift. Damit wären weder Stadt noch Land oder Bund einverstanden. Das wären also nur leere Luftschlösser.“ In der Mitteilung heißt es weiter: „Oder trägt sich die FBB bereits konkret mit dem Gedanken, dass FBB-Fraktionsmitglieder und ihr Umfeld ihr eigenes Geld in Zeiten der Niedrigzinsphase in die Renovierung des Neuen Schlosses investieren, um es privat zu nutzen? Nur so lässt sich das Engagement der FBB-Fraktion erklären. Will vielleicht Herr Ernst, der 2003 das Schloss an Frau Al-Hassawi als Makler vermittelt hat und in der Stadt Luxuswohnungen ablehnt – nachzulesen in der FAZ – etwa die Gunst der Stunde für den Bau weiterer Luxuswohnungen nutzen?“ CDU-Fraktionschef Armin Schöpflin stellt fest: „Gleichwohl muss die Stadt dringend die Gespräche mit Frau Al-Hassawi forcieren und verbindliche Vereinbarungen treffen, die dann den Bürgerinnen und Bürgern transparent gemacht werden müssen.“ Die FBB sollten laut Schöpflin auf den Boden der Tatsachen zurückkehren „und bitte auch nicht die rechtlichen Umstände vergessen, dass das Schloss in Privatbesitz von Frau Al-Hassawi ist“.

Achtjähriger sorgt für Alarm

Baden-Baden (red) – Als „falscher Alarm“ hat sich ein Notruf am Dienstagabend laut einer Mitteilung der Polizei entpuppt. „So richtig erklären konnte ein achtjähriger Junge sein Vorgehen nicht, allerdings steht fest, dass er seinen Tablet-PC beherrscht“, schreibt die Polizei. Demnach hatte der Junge kurz nach 17.30 Uhr einen Wohnungsbrand in der Sinzheimer Straße gemeldet. Ein Löschzug der Feuerwehr, Notarzt und Rettungsdienst sowie die Polizei rückten aus. Doch dort brannte nichts. Der Feuerwehr gelang es aber laut Mitteilung, den Anrufer herauszufinden. Folge: „Im Beisein der Mutter wurde mit dem Kind ein belehrendes Gespräch geführt.“